

REISE

Die schönsten Badeseen

Abtauchen in der Natur

Reise

Eindrücke
in Granada

Kultur

Hundertwasser
in Colmar



Gelebte Partnerschaft

Auf Entdeckungsreise durch Andalusien



Jung, laut, einmalig – Granada und die Alhambra auf dem roten Berg.

■ VON KARL-HEINZ ZURBONSEN

Granada kommt den Gästen aus Freiburg an allen Ecken und Enden „spanisch“ vor. Der Himmel über der Universitätsstadt zeigt viele Wolken, wenig Sonne. Auf der Sierra Nevada liegt noch Schnee, und in den Cafés und Restaurants rund um die Plaza Bib-Rambla arbeiten Heizpilze auf Hochtouren. Trotzdem blühen überall die Zitronen und jede Menge bunter Blumen. Auf den Straßen hat Vorfahrt, wer frech Gas gibt oder bei Rot über die Ampel geht. Laut und schnell gehen die Granadiner ihren Geschäften nach. Es pulsiert das Leben entlang der mit chicen Modeboutiquen und Schuhhäusern gespickten Einkaufsstraße Gran Vía de Colon. Rathaus und Kathedrale liegen direkt vor der Haustür des von den Freiburgern immer wieder gerne gebuchten

Hotel „Los Tilos“ unter den Linden. Granada im südspanischen Andalusien hält, was sich ein frisch gewonnener Bürgerreisender von einem langen Ausflug in die Wirklichkeit von Städtepartnerschaften verspricht.

Gelebte Partnerschaft praktizierten in den Pfingstferien 45 Männer und Frauen im Alter zwischen 16 und 86 Jahren, die sich an einer von Hans-Jürgen Stadelhofer und U. Schroeder von der Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften organisierten Bus- und Flugreise in die andalusische Partnerstadt Granada (300.000 Einwohner, 60.000 Studenten) beteiligten. Sie erlebten 13 Tage lang hautnah die laut pulsierende südspanische Lebensart, genossen die Vielfalt der Tapasbars und den Schinken von den schwarzen Schweinen in Trevelez, besuchten die letzten Enkla-

ven der Mauren in der Sierra Nevada und die Höhlenhäuser in Guadix. Mit Neugier auf die Spuren und Zeugnisse der eigenen und der iberischen Geschichte zu Zeiten der arabischen Herrscher und katholischen Könige durchstreiften die Städtepartner aus Freiburg das Weltkulturerbe in Sevilla (Kathedrale), in Cordoba (tausendjährige Moschee) und natürlich in der „Alhambra“, wo sich wie am historischen Kaufhaus in Freiburg unübersehbare Spuren von Kaiser Karl V. und auch der Habsburger finden. Einen unvergesslichen Augenschmaus tischte Nerja auf, ein kleines Städtchen östlich von Malaga, wo die Freiburger eigentlich den Besuch einer Tropfsteinhöhle geplant hatten. Stattdessen wurden sie Augenzeugen einer ausgelassenen Fiesta („Romeria“) mit bildhübschen Spanie-

rinnen, eleganten Caballeros und rassigen Pferden.

Die Lebhaftigkeit Granadas überrascht die Gäste und fordert Geduld von ihnen in den langen Schlangen vor den historischen Stätten. Jeder Besucher will sich wie 2,5 Millionen andere Gäste auf die historischen Sehenswürdigkeiten stürzen und sofort zu jenen 8.000 Besuchern zählen, die täglich in die Alhambra auf dem roten Berg dürfen. Eintrittskarten werden offenbar nach einem undurchsichtigen Zufallsprinzip vergeben. Stadtführer Alfonso Calderon: „Eine Karte ist Gold wert!“ So kommt es beinahe gelegen, dass die andalusische Provinzhauptstadt ihre Gäste zunächst auf Abstand zu Kirchen und Palästen hält. Sie verführt sie zum spontanen Eintauchen in die leichte und lockere Lebensart, die



Ankunft: Stadtführerin Fatima begrüßt den Freiburg-Bus in Sevilla (oben), Wasserspiele in der Generalife (links).



burg mit Besançon (Frankreich) verhandelt. Auf 45 Jahre bringt es der offizielle Kontakt nach Innsbruck (Österreich) und auf 41 Jahre der nach Padua (Italien). Schon 29 Jahre alt sind die Beziehungen nach Guildford und je 20 Jahre die nach Madison (USA) und Matsuyama (Japan). Auf 20 Jahre bringt es auch die förmlich unter einer Partnerschaft angesiedelte Städtefreundschaft mit Wiwili (Nicaragua), wo sich viele Bürger aus Freiburg seit mehr als 20 Jahren für Verbesserungen in der medizinischen Versorgung und für den Ausbau von Wasserleitungen und Schulen einsetzen. Mit Lviv/Lemberg (Ukraine) schloss Freiburg 1989 eine Städtepartnerschaft, zwei Jahre später mit Granada (Spanien) und vor acht Jahren (2000) mit Isfahan im Iran.

Bürgerreisen in die Städte, mit denen Freiburg eine Partnerschaft unterhält und auch etwas pflegt, gelten als grenzenlose Kaffeefahrt für Ruheständler und damit als uncool und eher als spießig. Dieses vor allem bei jungen Leuten weit verbreitete Vorurteil muss korrigiert werden. Bürgerreisen der Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften sind unterhaltsam und lehrreich, schulen die Kommunikation und die Kompromissfähigkeit und überzeugen mit flexibler Organisation. Es kann jedoch schon mal vorkommen, dass der Buszubringerdienst verschläft oder eine Stadtführerin aus Grana-

geprägt ist durch eine über Jahrhunderte gewachsene multikulturelle Rassen- und Kulturmischung und die Nähe zum Mittelmeer und zu Afrika. Der Mittelmeercharakter der andalusischen Städtepartner findet sich wieder in der ungewohnten Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft, meldet sich beim Plausch an einem der vielen sprudelnden Brunnen oder beim Bummel über die vielen kleinen Gemüse- und Obstmärkte. „Die Granadiner brauchen keinen Vorwand, zusammenzukommen, um Spaß zu haben“, erklärt die Stadtverwaltung auf ihrer Internetseite, „einer ihrer liebsten Zeitvertreiber ist einfach eine Weile zusammen zu sein – „echar un rato juntos“.

Städtepartnerschaften halten offenbar länger als viele Ehen. Schon 49 Jahre ist Frei-

